

- Umsetzung der Arbeits- und Koordinierungsstruktur für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung (AKS geWohl) in Friedrichshain-Kreuzberg aus zivilgesellschaftlicher Perspektive
- Donnerstag, 24. Mai 2018, 18.30-21.30 Uhr

Ergebnisprotokoll des Workshops

Protokoll: Nada Bretfeld, Fränze Kellig, Christoph Casper, Enrico Schönberg, Jenny Goldberg,

Insgesamt nahmen ca. 40 Personen teil, 18 Vereine, Verbände, Initiativen oder Institutionen waren vertreten: Inwas-Häuser-Ini-Verbund, Südhang e.V., Asum GmbH, SOG-Wohngenossenschaft, Stiftung SPI, Stadt von Unten, Bizim Kiez/ Stadtprojekte e.V., Initiative RAW.Kulturensemble, Stadtraumnutzung e.V., Amma 65, Stadtteilbüro Fhain, Travekiez-Ostkreuz e.V., Initiative Ideenaufruf, AK Recht auf Stadtnatur, Wohnprojekt Kastanienallee 77, Boss&U

Ablauf des Workshops

Beitrag 1	Einführung zur unserer Ausgangslage Empowerment, Stufen der Partizipation und das Recht auf Stadt	
	Referent*in: Jenny Goldberg (Initiative RAW.Kulturensemble, AG Stadtgestalten)	
Beitrag 2	Vorstellung der Projektstudien-Ergebnisse zur geplanten Arbeits- und Koordinationsstruktur für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung in Friedrichshain-Kreuzberg (AKS geWohl)	
	Referent*innen: Robert Burghardt von Coop Disco (Studienteam Gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung) Hajo Toppius von Koop Xhain (Studienteam Koordinierungsstelle)	
Diskussion an 3 Thementischen		
Thema 1	Vertiefung zur AKS geWohl Fragen, Kritik, Anregungen	
Thema 2	Umsetzung der Projektstudien-Ergebnisse Leitfrage: Wie stark wollen wir uns als Initiativen in die Vorbereitung der AKS geWohl einbringen?	auf Wunsch zusammengelegt.
Thema 3	Organisierung der Zivilgesellschaft in der AKS geWohl Leitfrage: Wie wollen wir uns als Initiativen innerhalb der AKS geWohl gemeinsam organisieren?	
Abschlussdiskussion		

Leitfragen des Workshops:

Wie können Stadtteil-, Nachbarschaftsinitiativen, und stadtpolitische Gruppen die AKS GeWohl mitgestalten, d. h. dauerhaft Einfluss auf ihre inhaltliche Arbeit, strategische Ausrichtung und Entscheidungsprozesse nehmen?

Kann die AKS geWohl unsere selbstorganisierte Arbeit stärken/unterstützen?

Wie führen wir die 2017 begonnene Arbeit zwischen organisierter Zivilgesellschaft und Politik/Verwaltung fort? (Teil-Institutionalisierung)

Die ausführliche Dokumentation des Workshops mit allen Beiträgen und Materialien folgt. Das Ergebnisprotokoll enthält:

- 1. Kurzinfo aus den Projektstudien-Ergebnissen:** Was ist die AKS geWohl?
 - 2. Diskussionsprotokoll:** Wie organisieren wir uns als stadtpolitische/-räumliche Gruppen in der AKS geWohl?
 - 3. Weiteres Vorgehen:** Was sind die nächsten Schritte zur Einrichtung der AKS geWohl und wie wollen wir sie begleiten?
-

1. Kurzinfo aus den Projektstudien-Ergebnissen: Was ist die AKS geWohl?

im Anhang: Organisationsmodell der AKS geWohl

Die Studienergebnisse sind als Vorschlag für die Einrichtung einer Struktur zu verstehen, mit der die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und organisierter Zivilgesellschaft institutionalisiert wird. So hängt dieser Zugang nicht mehr allein vom Kraft- und Zeitaufwand oder persönlichen Kontakten einzelner Initiativen ab. Im Zentrum der AKS geWohl stehen insgesamt 3 Stellen:

- die **Koordinierungsstelle (KOORST)**, die vor allem die Initiativen unterstützen soll, z. B. durch die Bereitstellung von Ressourcen - materiell oder durch Wissenstransfer zwischen den Initiativen
- ein*e **Beauftragte*r für gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung (GI)**
- eine Verwaltungsstelle

Die Einrichtung beider Stellen wird in der Vorbereitungsphase erfolgen

(Idealverlauf bei der Umsetzung der Projektstudien-Ergebnisse)

- Einrichtung der AKS GeWohl durch BA- und/oder BVV-Beschluss
- Ausschreibung eines Trägers
- Stellenbesetzung

Danach schließt sich eine 1-jährige Aufbauphase an

- Arbeitsaufnahme der AKS geWohl
- Evaluation nach einem Jahr

Das Organisationsmodell schlägt vor, dass sich die Zivilgesellschaft in einem Verein organisiert, der

- die Trägerschaft der beiden Stellen **KOORST** und **GI** übernimmt und
- innerhalb der AKS geWohl die politische Interessenvertretung des Initiativen-Zusammenschlusses übernimmt

Außerdem ist die Einsetzung eines Steuerungsrates vorgesehen, in dem Vertreter*innen relevanter Verwaltungsabteilungen, der Parteifractionen und der (organisierten) Zivilgesellschaft sitzen. Wobei letztere mit 9 Sitzen einen eindeutigen Überhang haben, der das Machtgefälle zwischen Politik/Verwaltung und Zivilgesellschaft ausgleichen soll. **Der Steuerungsrat soll als Beratungsgremium der AKS geWohl fungieren, aber auch für die strategische Zielsetzung verantwortlich sein.**

Auf Grundlage des Organisationsmodells für die AKS geWohl, das die Studententeams vorstellten, haben die Teilnehmenden an den Thementischen diskutiert, wie Stadtteil-, Nachbarschaftsinitiativen, und stadtpolitische Gruppen die AKS geWohl mitgestalten können, d. h. **dauerhaft Einfluss auf ihre inhaltliche Arbeit, strategische Ausrichtung und Entscheidungsprozesse nehmen?!**

2. Diskussionsprotokoll:

Wie organisieren wir uns als stadtpolitische/-räumliche Gruppen in der AKS geWohl?

Neben der Leitfrage, wie wir uns als Zivilgesellschaft in der AKS geWohl organisieren wollen, wurde das Gremium „Steuerungsrat“ diskutiert.

Steuerungsrat

Kritisiert wurde sowohl die Bezeichnung „Steuerungsrat“, insbesondere angesichts der vorgeschlagenen Besetzung, aber auch Funktion und Zuständigkeit des Gremiums. Die Steuerung und Beratung der AKS geWohl dürfe nicht von der Parteipolitik bestimmt werden. Die alltägliche Arbeit in der AKS geWohl soll auch nicht durch (parteipolitische) Konflikte zwischen Steuerungsrat und organisierter Zivilgesellschaft blockiert werden. Insbesondere die strategische Zielsetzung sei viel eher bei der organisierten Zivilgesellschaft zu verorten. Außerdem suggeriert die Bezeichnung, dass dort richtungsweisende Entscheidungen für die AKS geWohl getroffen werden, was die Workshop-Teilnehmenden mehrheitlich ablehnen.

Vorschlag: Besser sei es, bei der angenommenen Zusammensetzung von einem Beirat zu sprechen, der nur begrenzten Einfluss auf Themensetzung und strategische Zielsetzung hat. Ganz ohne Steuerungsgremium wird die AKS geWohl aber nicht auskommen - z.B. soll der Steuerungs(bei-)rat eine Geschäftsordnung erstellen. Der Steuerungs(bei-)rat soll auf die Einbindung von Politik und Verwaltung begrenzt werden. Als positives Beispiel wurde in diesem Zusammenhang der Runde Tisch Liegenschaftspolitik benannt. Eine geeignete Bezeichnung, die Inhalt und Funktion übereinbringt, muss noch gefunden werden.

Verein

Für den Verein als Träger der beiden Stellen GI und KOORST sind folgende zeitliche Szenarien denkbar:

1. Der Verein wird jetzt gegründet und übernimmt bereits in der Aufbauphase die Trägerschaft der GI- und KOORST-Stelle
2. Der Verein gründet sich in der Aufbauphase. In der Zwischenzeit übernimmt ein kommissarischer Trägere die Verwaltung der beiden Stellen

Außerdem wurden 2 Varianten zur inhaltlichen Ausrichtung des Vereins diskutiert

- A. Der Verein wird als (rein technische) Verwaltungsstruktur für die Mittelverwendung gegründet

B. Der Verein agiert (auch) als politische Interessenvertretung in der AKS geWohl (Agenda Setting)

Stimmungsbild zur Frage des Vereins:

- **Die Gründung eines Vereins wird mit großer Mehrheit begrüßt, allerdings unterscheidet sich die Haltung der Workshop-Teilnehmenden hinsichtlich Zeit und Aufgabe.**
- **Eine Blitzlicht-Runde am zusammengelegten Thementisch 2+3 ergab, dass die Tendenz eher zu jetzt gründen und ganz klar zu einer politischen Ausrichtung geht.**

Im Folgenden werden die in der Diskussion benannten Argumente und offenen Fragen zu den zeitlichen Szenarien und der inhaltlichen Ausrichtung des Vereins aufgezählt:

Für die Vereinsgründung generell
Regelbasierter Zugang zur Verwaltung (unabhängig von Kontakten einer Initiative)
Höherer Organisationsgrad stadtpolitischer Arbeit
Wenn es keine kontinuierliche Steuerung durch die Zivilgesellschaft gibt - und das geht nur mit einer verbindlichen Struktur - werden diese beiden Stellen langfristig den Kontakt zur Basis verlieren (vgl. Erfahrung aus dem Quartiermanagement)
KONTRA
Überlastung: Kraft könnte aus der konkreten Ini-Arbeit abgezogen werden
Mittel für die AKS reichen nicht aus, um den Verein als Arbeitgeber der beiden Stellen gegen zu finanzieren.
Offene Fragen:
Inis sind keine juristischen Personen, wie soll die Mitgliedschaft der Initiativen und nicht von Einzelpersonen realisiert werden?

Für die Vereinsgründung in der Vorbereitungsphase (zeitliches Szenario 1)
Aktuelle Dynamik der Zusammenarbeit nutzen (nicht wieder verpuffen lassen)
Mitsteuerung der AKS geWohl schon in der Vorbereitungsphase
KONTRA
So ein Prozess wird lange dauern, so dass der Verein für die schon sehr schnell notwendige Trägerschaft für die beiden Stellen (GI und KOOrST) gar nicht in Frage

kommt.
Die Ausschreibungen/Einstellungsverfahren der beiden Stellen müssen nicht zwingend über einen Träger gemacht werden. Die beiden Stellen sind unterschiedlich finanziert und könnten sowohl zu unterschiedlichen Zeitpunkten wie über unterschiedliche Träger implementiert werden.
Der Aufbau des Vereins hat mit der Implementierung der AKS geWohl nicht wirklich zwingenden Zusammenhang.

Vereinsgründung in der Aufbauphase (zeitliches Szenario 2):
Der Träger für die Stellen ist wichtig, es braucht Akzeptanz für ihn. Vereinsaufbau braucht Zeit, die Themen des Vereins müssen über die Mitbestimmung im Verein entwickelt werden.
Nicht unter Zeitdruck agieren.
Exklusivität/Klüngel: aktuell sind noch zu wenige Inis in den Prozess involviert
Die Mitsteuerung der AKS geWohl schon in der Vorbereitungsphase kann mit der Fortsetzung der Studien-Fachgespräche über eine AG passieren und/oder über den formalen Einbezug der Initiativen in der Ausschreibung als fachlich Beteiligte
KONTRA
Wenn eine bereits vorhandene Institution/Verein die Trägerschaft der Stellen kommissarisch übernimmt, werden wir als Initiativen trotzdem steuern müssen und/oder eine Kooperationsvereinbarung aushandeln müssen. Das ist so aufwendig wie die Vereinsgründung selbst. Macht also vielleicht doppelt Arbeit

Für einen Verein als rein technische Verwaltungsstruktur (inhaltliche Ausrichtung, Variante A)
Ein „technischer“ Träger könnte sehr schnell den Aufbau der AKS geWohl und die Besetzung der Stellen ermöglichen. Einigungsprozesse im Verbund aller Inis sind dagegen absehbar zäh.
KONTRA
Wo liegt der Benefit für die Initiativen, wenn ihr Verein nicht auch politische Vertretung ihrer Arbeit ist?

Für einen auch politischen Verein (inhaltliche Ausrichtung, Variante B)
--

Der Verein kann die inhaltliche und strukturelle Arbeit bündeln, die allen Initiativen gemein ist. So muss z. B. nach einer Wahl nicht jede Initiative wieder von vorn beginnen, den Bezirksverordneten ihre Arbeit zu erklären.
Verein als politische Interessenvertretung kann Inis in ihren Prozessen den Rücken stärken, z. B. im Stadtplanungsausschuss
Orientieren könnte man sich an den Landesverbänden bzw. -arbeitsgemeinschaften für Soziokultur in den Bundesländern, die ja auch eine Interessenvertretung für viele einzelne unterschiedliche Akteure und Rechtsformen bilden.
KONTRA
Gefahr der politischen Schwächung der Inis; müssen auch ihre Eigenständigkeit bewahren
Offene Fragen
Wenn der Verein als politische Interessenvertretung agiert, wie soll das basisdemokratisch realisiert werden?

3. Weiteres Vorgehen:

Was sind die nächsten Schritte zur Einrichtung der AKS geWohl und wie wollen wir sie begleiten?

- das Thema Vereinsgründung wurde vertagt bzw. keine Übereinstimmung gefunden
- es wird ein Aufruf/Unterstützungsschreiben verfasst, das die Freigabe der Finanzierung für die KOORST fordert
- gemeinsame Präsentation von GI-Stelle und KOORST im Stadtplanungsausschuss am **20.06.17**
- weitere Treffen der Initiativen zu offenen Fragen
- Auswertungsveranstaltung des Workshops im August (Zwischenstand zur AKS geWohl)